

genannt. Die Sachsen waren ein wildes, troziges, hartnäckiges Volk, von unbiegsamem Muth, hielten gewaltig fest an dem Alten, und dabei ging ihnen die Freiheit über alles. Von Körper waren sie groß, meist sieben Fuß hoch, stark und schön. Ihre Hautfarbe war weiß und rein; ihr Haar floß in reicher Fülle um ihren Nacken. Aus den großen, blauen, feurigen Augen leuchtete Muth und Freiheitsstolz. Frühzeitig wurde die Leibeskraft gestählt. Das neugeborne Kind wurde in kaltes Wasser getaucht, das herangewachsene durch Leibesübung abgehärtet. Der Knabe ging mit dem Vater auf die Jagd, oder er warf sich bei Sturm und Kälte in den Strom und rang mit den Wellen. Der Mann überließ die Sorge für Haus, Hof und Feld denjenigen Familiengliedern, die zum Waffentragen untauglich waren; er selber zog auf die Jagd und in den Krieg. Außer dem Sachs trug er im Kriege lange Spieße, Bogen und Pfeile.

Jeder Hausvater baute sich fern von den andern, an einer Quelle oder an einem Bache, aus gewaltigen Baumstämmen sein schlichtes Haus und umgab den Hofraum mit Pfahlwerk. Um den herum lag Acker, Weide und Wald. Das war sein und der Seinigen Eigenthum, und er waltete nach alter Sitte darin als Priester, Richter und Fürst. Auf dem Acker wurde etwas Getreide, Obst und Gemüse gezogen; im übrigen bestand die Nahrung aus Milch, geronnener Milch und einem aus Gerste bereiteten Getränk.

Das ganze Sachsenland war in zwölf Theile getheilt, deren jedem ein Edler vorstand, Gericht zu halten. Die gemeinsamen Berathungen wurden in Markloh, d. i. Grenzhain, gehalten; der Ort lag in der Wesergegend, wahrscheinlich im hochsächsischen, vielleicht bei dem jetzigen Dorfe Lohe bei Mienburg. Dorthin kamen aus jedem der zwölf Kreise zur Berathung ein Edelring, ein Freiling und einer aus der Mitte der Leute, d. i. der Horigen; zusammen waren ihrer also 36 Männer.

Verständig im Rath, tapfer im Kriege, züchtig von Sitten, gastfrei, treu und redlich waren unsere Väter, wie man noch heute von einem redlichen Manne sagt: das ist ein alter Deutscher. Gute Sitten vermochten bei ihnen mehr, als anderswo gute Gesetze.

Doch sie waren Heiden. Denen hat Gott freilich sein Gesetz in's Herz geschrieben, und unsere Väter verstanden dasselbe besser und gehorchten ihm treuer, als viele andere heidnische Völker. Dennoch gingen sie in der Irre und dienten statt des Schöpfers dem Geschöpfe. Ihren Götzen opferten sie auch Menschen, die sie auf blutigen Steinaltären schlachteten, und daneben waren sie dem Saufen und Spielen ergeben. Gott aber hatte ihrer nicht vergessen; nachdem die Zeit erfüllt war, ließ er ihnen das Licht des Evangeliums aufgehen.

## 2. Die Cimbern und Tentonen.

Im Jahre 113 vor Christi Geburt ward in der Stadt Rom die Kunde erzählt: „In den steirischen Alpen steht ein Volk von Riesen und schüttelt die Waffen; es sind ihrer Dreimahlhunderttausend mit trügigen Augen, so blau, wie die der welschen Frauen; Cimbern heißen sie selber; weither von Mitternacht, wo es nie Frühling wird, sind sie gekommen, dort hat das Meer ihr Land verschlungen, und jetzt lüftet es sie nach dem